

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe an der Sek Wila Interessierte

Dies sind bewegte Zeiten. Wir werden überrascht von Entwicklungen, mit denen wir nicht gerechnet haben. Wir müssen Entscheidungen fällen, von denen wir doch nicht wissen, wohin sie führen werden. Die Welt ist ein unsicherer Ort. Alles ist in Bewegung und dies ist die einzige Konstante.

Auch in unserer Schule ist Bewegung Normalität.

Vor den Sommerferien haben wir unsere „Grossen“ in die Welt geschickt und es gibt bei uns wieder neue Gesichter. Wir stellen unsere Erstklässler und Erstklässlerinnen in diesem Blatt kurz vor. Sie sind daran, sich gut bei uns einzuleben für die nächsten drei Jahre. Wir begrüssen auch eine neue Lehrperson bei uns, die sich hier gleich selbst vorstellt.

Ausserdem berichten Schülerinnen und Schüler und eine Lehrperson über die Arbeit im Lerncoaching. Lerncoaching wird nun im zweiten Jahr an der SekWila durchgeführt und die Sternstunden nehmen zu.

„Ich habe gemerkt, dass ich im IU meine Zeit gut einteilen und konzentriert arbeiten muss. Dann komme ich vorwärts, lerne besser, habe zu Hause weniger Arbeit und so mehr Freizeit.“ Dies ist die Aussage einer Schülerin bei einer Besprechung mit ihrem Lerncoach. Eine solche Erkenntnis, wenn sie ohne Anstoss von aussen gewonnen wird, gehört zu den Sternstunden eines Lerncoachs. Dies ist der Moment, wo man weiss, jetzt wird es vorwärts gehen. Denn die Jugendliche hat begriffen, dass sie selbstwirksam

ist, das heisst, dass sie ihre Entwicklung und ihr Lernen selbst steuern kann. Die Schülerinnen und Schüler beginnen zu verstehen, dass es in der Schule darum geht, Verantwortung für die eigene Arbeit und das eigene Lernen zu übernehmen, um erfolgreich zu sein.

Und seit einiger Zeit beschäftigen sich die Lehrpersonen mit dem Ansatz der neuen Autorität und sind daran, so oft wie möglich nach diesen Grundsätzen zu handeln. Er wird in dieser Ausgabe von unserem Schulleiter erklärt.

So sind und bleiben wir in Bewegung. Wir überdenken, erneuern, verbessern und arbeiten an der Schule der Zukunft, an der Zukunft unserer Schule und schauen zuversichtlich in die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler gemäss dem Motto: „Hab Geduld. Alles ist schwierig, bevor es leicht wird.“

Michelle Bär, Redaktion Infoblatt

Kreativwoche 2016

Vor den Herbstferien fand unsere alljährliche Kreativwoche statt. Neu boten wir Lehrpersonen dieses Jahr vier Ganztageskurse an.

Ergänzt wurde die Woche durch eine Museumsführung. Hier ein paar Impressionen von Schülerinnen und Schülern.

Florence Rais

Trickfilm

Im Kreativkurs „Trickfilm“ bekamen wir den Auftrag einen eigenen Trickfilm in der Gruppe zu kreieren.

Als Erstes mussten wir ein Daumenkino machen, um zu verstehen, wie ein Trickfilm so in etwa aufgebaut ist. Danach wurden wir aufgefordert, eine Gruppe, bestehend aus zwei bis drei Personen, zusammenzustellen. In der Gruppe wurde die Handlung des Trickfilms besprochen und auf ein Storyboard geschrieben. Das Wichtigste war anschliessend, sich Gedanken zu machen darüber, wie viele Sekunden die einzelnen Szenen gehen und wie viele Bilder wir dazu brauchen. Mit den Filmrequisiten, dem Storyboard und einer Kamera mit Stativ ausgerüstet durften wir mit unseren Trickfilm beginnen.

Am Nachmittag schnitten alle Gruppen ihre Bilder mit Hilfe des Computerprogramms iMovie so zusammen, dass



der Trickfilm in fließender Bewegung abgespielt werden konnte. Am Schluss wurden die Töne und Geräusche eingesetzt. Somit war der Film fertig und wir konnten glücklich und zufrieden das Ergebnis abspielen lassen.

Tanya Zeder, 3. Sek., Klasse M

Y-Tong

Der Y-Tong Kurs in der Kreativwoche war definitiv der anstrengendste aller Kurse, die wir hatten. Denn aus einem betonartigen Block eine gestalterisch gute Figur oder Skulptur zu formen, war sicher für einige ein ziemlicher Kraftakt. Trotzdem hat der Kurs vielen Schülerinnen und Schülern Spass gemacht. Es war ein lustiger Tag (zumindest für mich ;-)).

Nils Geisthardt, 1. Sek., Klasse O

Linoldruck

Im Kurs Linoldruck mussten wir zuerst einen Entwurf zum Thema Meeresbewohner und Unterwasserwelten zeichnen. Als wir den Entwurf fertig hatten, durften wir zum Thema passend ein Bild aussuchen, welches wir auf ein Kalkpapier abpausten. Wir nahmen eine Linolplatte, legten unter das Kalkpapier ein Kohlepapier und fuhren den Grundrissen nochmals nach. Die kniffligste Arbeit war mit dem Schnitzwerkzeug die Linolplatte zu bearbeiten.

Das Beste zum Schluss: Der erste Probedruck auf Zeitungspapier. Anschliessend druckten wir diese auf Originalpapiere und hängten die Bilder auf. Alle Bilder sind sehr toll und effektiv herausgekommen. Der Kurs hat mir sehr gut gefallen.

Franca Kolb, 3. Sek., Klasse A

Vernissage Freitag 28.10.2016

Musik und Kampfgeschrei strömt aus der Mediothek. Legohelden sterben auf der Leinwand. Y-Tong-Skulpturen sind auf den Tischen und der Wand nach ausgestellt. Ein Stock höher tummeln sich Schildkröten, diverse Fische und Oktopusse an der Wand. Die Linoldruckvorlagen für die Motive liegen auf der Bank davor. Beim Eingang warten Schalen mit Chips und Erdnüssen. Auf einem Tisch stehen die Getränke bereit. Schwalben sammeln sich und Delfine springen aus dem Wasser. Ein Fussballer macht einen Salto, Pferde springen über Hürden und Motocrosser rasen. Das sind die Ergebnisse vom Tief und Hochdruck-



kurs. Allmählich werden die letzten Namenstafelchen an den Y-Tongskulpturen befestigt und die Bilder noch einmal zurecht gerückt.

Die ersten Eltern treten ein, um in die Kreativwelt einzutauchen. Es wird rege erzählt und Erinnerungen ausgetauscht. Die ganze Kreativwoche scheint noch einmal aufzuleben. Mit der Zeit leeren sich nicht nur die Chipsschalen, auch im Schulhaus wird es ruhig. Was bleibt sind die Bilder, im Kopf und auf Papier.

Laura Schenk, 2. Sek., Klasse M

Aus einem Jahr Erfahrung mit dem Lerncoaching

Letztes Jahr beschlossen die Lehrpersonen, den neuen Erstklässler und Erstklässlerinnen eine intensivere Betreuung zukommen zu lassen. So verteilten wir vor den Herbstferien die Jugendlichen unter uns Lehrkräften. Nach den Herbstferien fand dann ein erstes Coachinggespräch statt und auch die ersten Elterngespräche, welche ebenfalls vom Lerncoach geführt werden. Die Gespräche mit den Jugendlichen, welche alle vier bis sechs Wochen stattfinden, ermöglichen es uns die Jugendlichen intensiv zu betreuen und gezielt über Ziele und Lernen aber auch die Berufswahl und das Verhalten zu sprechen. Nachfolgend habe ich ein paar Stimmen meiner Schülerinnen und Schüler zum Coachinggespräch zusammengestellt.

So unterschiedlich die Schülerberichte sind, so unterschiedlich verlaufen auch die Coachinggespräche. Je nachdem, wo ein Schüler in seinem Lern- und Arbeitsverhalten steht, werden andere Schwerpunkte gesetzt und andere Themen besprochen. Wir merken, dass es viel Absprache unter uns Lehrkräften braucht, durch die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Schüler kann aber auch viel erreicht werden. Ich bin gespannt, wie sich unsere Rolle als Lerncoachs weiter entwickeln wird.

Katharina Dischler, Klassenlehrerin der Klasse O

„Beim Lerncoachinggespräch bekommt man vor jedem Gespräch einen Zettel. Auf diesem Zettel muss man zwei Sachen, die man verbessern will, anstreichen und zwei Sachen, die man seit dem letzten Gespräch gut gemacht hat. Und dann macht man zwei Ziele ab. Die Lerncoaches helfen, auch wenn man Probleme hat. Allgemein redet man über „Probleme“ oder Sachen, die man verbessern will.“

Dominik

„Wir schauen im Coachinggespräch die Ziele für die nächste Zeit und wie wir die umsetzen können an. Es werden auch die Noten angeschaut. Man kann auch Fragen stellen und sie werden meistens beantwortet.“

Samir



„Das Coachinggespräch ist ein Gespräch zwischen Schüler und Lehrperson. Die Lehrperson analysiert, was man verbessern könnte, z.B. mehr aufstrecken im Unterricht und zusammen wird nach einer Lösung gesucht. Nach dem Gespräch macht man eine Reflexion.“

Jasmin

„Während dem Lerncoaching besprechen wir viele verschiedene Dinge wie z.B. ob wir unsere Ziele vom letzten Mal erreicht haben oder wie es uns so geht. Am Schluss des Gesprächs setzen wir uns Ziele, die wir bis zum nächsten Gespräch erreicht haben wollen. Seit neuestem müssen wir auch nach dem Gespräch eine kleine „Zusammenfassung“ schreiben.“

Ivana

„Das Lerncoaching ist eine Art, dass der Schüler seinem Lerncoach sagen kann, wo dass er gerade steht und umgekehrt. Man schaut zum Beispiel an, ob der Schüler sein Lernbuch richtig plant oder wo dass er sich noch verbessern muss (Lernschritt, Umgang mit anderen). Man diskutiert auch über Lerntechniken oder über andere Dinge.“

Lucas

Neue Autorität

Der Begriff „Neue Autorität“ wird immer populärer. Das ist gut so. Denn hinter diesem steckt ein starkes Konzept. Hier in Kürze, was unter der Neuen Autorität verstanden wird.

Worum geht es?

Es geht um ein neues Verständnis von Autorität. Neue Autorität ist ein Ansatz, der Personen mit Führungsverantwortung wie Eltern, Lehrpersonen oder andere stärkt und ihnen Mittel zur Durchsetzung ihrer Aufgaben in die Hand gibt. Dabei bewegt sich der Ansatz auf zwei Ebenen. Auf der Ebene der Werte und Haltungen sowie auf der Ebene des Handelns.

Worauf basiert dieser Ansatz?

Einerseits basieren die neue Form und das neue Verständnis von Autorität auf anderen Werten wie die traditionelle Autorität. Andererseits baut die Neue Autorität auf eine neue Art zu handeln und zu reagieren und gibt entsprechende Mittel und Instrumente in die Hand.

Wozu ein neuer Ansatz?

Zum einen greift die traditionelle Autorität nicht mehr, weil die Akzeptanz in der Gesellschaft sowie der

Glaube an ihren Erfolg schwinden. Zum anderen vermochte sich die antiautoritäre Erziehung, welche die Eltern als Partner des Kindes betrachtete, nicht durchzusetzen. Es bleibt die Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche Grenzen benötigen und sich Auseinandersetzungen kaum vermeiden lassen, sondern im Gegenteil gar lohnen. Aus diesen Überlegungen heraus findet die Neue Autorität eine breite Beachtung.

Wer hat es erfunden?

Seit wann ist der Ansatz bekannt? Das Konzept wurde von Haim Omer, seit 1998 Professor und Lehrstuhlinhaber für Klinische Psychologie an der Universität in Tel Aviv entwickelt. Es basiert auf dem Kerngedanken Mahatma Gandhis, auf Gewalt mit passivem Widerstand zu antworten. Haim Omer ist Gründer und Direktor des Zentrums für Eltern-Coaching im Schneider-Kinder-Krankenhaus und des New-Authority-Centers in Israel. Seit dem Jahr 2000 wird der Ansatz in Europa bekannt.

Für wen?

Das Konzept der neuen Autorität findet in der Schweiz Verbreitung in immer mehr Schulen wie z.B. an der Primarschule Wildberg, sozialpädagogischen und sozialtherapeutischen Einrichtungen und Gemeinden. Es richtet sich an Menschen mit Führungsaufgaben wie Eltern, Lehrpersonen, Sozialarbeiter, Sozialarbeiterinnen, Sozialpädagogen, Sozialpädagoginnen usw.

Woher kommt der Name?

Neue Autorität betont die Abgrenzung zur traditionellen Autorität. Der Ansatz hat im Laufe seiner Entwicklung verschiedene Namen erhalten, welche zentrale Aussagen des Ansatzes betonen wie z.B. Gewaltloser Widerstand, non-violant-resistance oder elterliche Präsenz.

Wo stehen wir an der Sekwila?

Wir haben als Team im Januar 2014 begonnen, uns mit der Neuen Autorität auseinander zu setzen. Angesprochen haben uns mehrere Aspekte. Einmal sich Zeit zu nehmen beim Festlegen von Konsequenzen, also die Verzögerung, sich miteinander abzusprechen, also sich zu vernetzen und den Fokus verstärkt auf Entschul-

Wir gratulieren ganz herzlich den Gewinnerinnen und Gewinnern des diesjährigen Denksportanlasses!

Das Sekundarschulteam Wila



Unsere neuen 1. Klässlerinnen und 1. Klässler haben sich gut eingelebt und gehören schon dazu!



Klasse M

Oliver Dossenbach
Léon Kleber
Jasmin Lehmann
Martina Wieland
Adrian Zinniker



Klasse A

Romy Ammann
Noel Blättler
Nunzio Fortino
Andrin Lang
Malena Roth
Miguel Strässle



Klasse O

Nils Geisthardt
Svenja Hasslinger
Agnesa Islami
Andrin Meier
Antonio Orlando



Klasse I

Marco Bednar
Seraphine Bieri
Alenka Büchi
Athavan Nadarajah
Aurel Sonderegger

digungen und Wiedergutmachungen zu setzen. Seither besteht die Hauptarbeit auf der Haltungsebene: Weg von Angst vor Gesichtsverlust und Machtkämpfen, hin zum Widerstand leisten, zum Dranbleiben, zur Beharrlichkeit. Es ist ein spannender und sogleich langer Weg, den wir eingeschlagen haben. Mal fühlen wir uns sicherer, mal unsicherer in unseren Handlungen. Doch geht mit jeglichem Lernprozess die Unsicherheit einher. Wir bleiben dran.

Eric Albert

Lisa Messmer

*„Wo chiemte mer hi,
wenn alli seite,
wo chiemte mer hi
und niemer giengt,
für einisch z'luege,
wohi dass me chiem,
we me gieng“*

Kurt Martis Zitat war wegweisend bei meiner Entscheidung, die Herausforderung als Klassenlehrerin der Klasse A anzunehmen und ich bin froh, dass ich den Schritt gewagt habe. Dank der wertschätzenden Zusammenarbeit im Lehrerteam habe ich mich gut eingelebt.

An der pädagogischen Hochschule entschied ich mich zur Ausbildung in den Fächern Deutsch, Englisch, Sport und Hauswirtschaft. Bei den vielen Vikariaten vor, während und nach dieser Zeit hatte ich häufig das Gefühl, dass die Volksschule dem veränderten Bildungsauftrag der letzten Jahre nicht mehr Rechnung trägt und ich im vorhandenen System nur einen Teil der Schülerschaft erreiche. Ich machte mich deshalb für meine Masterarbeit auf die Suche nach Schulen, welche versuchen, vermeintlich in Stein gemeisselte, starre Strukturen zu überdenken und aufzubrechen. Vorausdenkende Schulen, die den Fokus nebst der Wissensvermittlung auf Werte wie Beziehung, Selbständigkeit und Verantwortung setzen. Ich wurde auf die Mosaikschulen aufmerksam und die dort arbeitenden Menschen und ihre innovative Art beeindruckten mich. Es war deshalb ein bewusster Entscheid, mich an der Sekwila zu bewerben. Zusammen mit meinen zwei älteren Brüdern bin ich in Ringwil, einem

Lesenacht

Im September luden die Deutschlehrerinnen zu einer Lesenacht ein.

Zuerst fuhren wir mit dem Zug nach Gibswil. Dort stiegen wir voller Vorfreude aus und liefen zusammen ins Wiesentobel. Frau Rais und ein wärmendes Feuer erwarteten uns schon. Wir sassen um das Feuer, packten unser Abendessen aus und assen zuerst einmal. Zeit hatten wir noch genug nach dem Essen, also erkunde-



kleinen Weiler von Hinwil, aufgewachsen. Wurde bei uns zu Hause nicht gerade geheut oder Konfi eingemacht, verbrachte ich meine Freizeit im Tanzunterricht und im Handballverein. Besonders lehrreich für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen waren für mich die unzähligen Jahre als Pfadileiterin. Diese Zeit weckte in mir wohl die Abenteuerlust und meine Leidenschaft für die Natur, die Berge und das Wandern.

In den letzten Jahren führte mich diese Abenteuerlust auf viele mehrmonatige Rucksackreisen oder Sozialeinsätze in Sansibar, Südostasien, Kanada und Mittelamerika. Aber je mehr ich die weite Welt erkunde, je mehr bewundere ich die hiesige, faszinierende Bergwelt. Ein unvergessliches Erlebnis war meine einmonatige Wanderung von Graubünden bis ins Wallis im heissen Sommer 2015. Auch im Winter steige ich auf Berggipfel, dann mit dem Snowboard oder den Schneeschuhen an den Füßen. Egal in welcher Jahreszeit finde ich Ausgleich im Yoga. Deswegen habe ich dieses Jahr die Ausbildung zur Yogalehrerin in Andalusien abgeschlossen, mit dem Ziel irgendwann auch diese Leidenschaft zu unterrichten.

Doch zuerst freue ich mich, die Klasse A auf ihrem Weg durch die Sekwila begleiten zu dürfen.



ten wir die Gegend. Daraufhin folgte eine Erklärung von Frau Rais. Das Los entschied die Gruppen und in diesen gingen wir von Posten zu Posten. Es gab drei sehr spannende Orte. Der erste, geleitet von Frau Rais, war „Stilles Lesen“. Jeder schnappte sich eine Geschichte und las zwanzig Minuten bis es wechselte.

Gespannt gingen wir zum zweiten Posten, der von Frau Messmer und Frau Lengen geleitet wurde. Dort lasen sie uns eine spannende Geschichte über eine geheimnisvolle Kette vor, die am Pfäffikersee spielte. Leider war auch diese Geschichte irgendwann fertig und wir rotierten.



Frau Bär erwartete uns schon. Hier mussten wir selbst vorlesen. Die Geschichte haben wir zuvor in einem Lernschritt bearbeitet, daher war sie nicht mehr so spannend.

Alle gingen zufrieden wieder zum Hauptplatz zurück. Ein Dessert durfte natürlich auch nicht fehlen, darum gab es Marshmallow-Sandwichs, was wir sehr genossen haben.

Irgendwann ist jede Sache fertig, auch die Lesenacht. Wir gingen glücklich, zufrieden und müde mit dem Bus nach Hause. Ich glaube wir alle verbinden die Lesenacht mit positiven Erinnerungen.

Alenka Büchi, Klasse I

Kochkonkurrenz

im Rahmen des Projektunterrichts führten wir im September eine Outdoor-Kochkonkurrenz durch. Alle 3. Klässlerinnen und 3. Klässler kochten ein 3-Gang Menu, wovon mindestens ein Gang warm sein musste. Es ging dabei in erster Linie darum, den Ablauf und das Material seriös zu planen, damit alles rechtzeitig an Ort und Stelle war und alle Mitglieder der Gruppe ihren Teil zum Gelingen leisteten. Hier die Gewinner dieses Anlasses und ein besonders sorgfältig gedeckter Tisch in der Natur.



AGENDA

- 21. November 2016**
Dentalhygiene by Priska Schirmer
- 22. November 2016**
Dentalhygiene by Priska Schirmer
- 22. November 2016**
2.Sek: Autorenlesung: Salim Alafenisch
- 30. November 2016**
Abend Anlass: Übertritt der 6. Klassen
- 28./29. November 2016**
2. Sek: Stellwerk: Schreibenanlass
- 07. Dezember 2016**
Nachmittag Feedbacksitzung
Primarschule
- 12. Dezember 2016**
Projekttag: Religion und Kultur
- 22. Dezember 2016**
Hausfest
- 11. Januar 2017**
Coaching der Lerngruppenleitungen
- 13. Januar 2017**
Projekttag: Lets talk about sex
- 17. Januar 2017**
Abendveranstaltung: Stellwerk: Eltern
der 2.Sek
- 26. Januar 2017**
Schulentwicklungshalbtage
- 02. Februar 2017**
Zeugnisabgabe
- 03. Februar 2017**
Projekttag: Schneestadttag
- 06.-24. Februar 2017**
2. Sek: Stellwerktests
- 26. Februar - 03. März 2017**
Schneestadtlager
- 06./07. März 2017**
Aufnahmeprüfung Gymi, FMS, HMS
- 08. März 2017**
Aufnahmeprüfung BMS
- 15. März 2017**
Schulentwicklungstag
- 17. März 2017**
3.Sek: Theater Winterthur